

Mit Gottes Segen und neuen Raritäten

Attraktion in der Innenstadt: Delmenhorster Sportler-Museum eröffnet mit 50.000 Objekten



Der große Augenblick wird mit dem Durchschneiden eines roten Bandes besiegelt: Del...

Thomas Breuer

Delmenhorst Als „Museum der 50.000 Objekte“ wird das neue Sportler-Museum an der Langen Straße 128 vermarktet und wer möchte, kann auf den fast 500 Quadratmetern ab sofort nachzählen gehen. Am Samstag ist es im Beisein von rund 100 geladenen Gästen, darunter einige Medaillengewinner von Olympischen Spielen, feierlich eröffnet worden.

Zum anderthalbstündigen Festakt bekam der Delmenhorster Frank Scheffka als Initiator weitere einzigartige Erinnerungsstücke überreicht, die ihn schelmisch an eine Ausweitung der Räumlichkeiten denken ließen – schon bevor das rote Band am Eingang durchschnitten war. „Es soll ja noch Leerstand in der Innenstadt geben“, formulierte er forsch.

Die Sammelleidenschaft begann 1980

Verrückt, mag mancher sagen, doch das nehmen der 60-Jährige und sein halbes Dutzend Mitstreiter aus verschiedenen Teilen Deutschlands, die in einem gemeinnützigen Trägerverein zusammengefunden haben, eher als Kompliment. Die Sammelgemeinschaft von Scheffka, der als Vorsitzender fungiert, wurde 1980 entfacht. Da sicherte er sich als 15-Jähriger in seiner Heimatstadt Schwerin ein Autogramm von DDR-Athlet Gerd Wessig, der kurz zuvor bei den Olympischen Spielen in Moskau mit der neuen Bestmarke von 2,36 Meter die Goldmedaille im Hochsprung gewonnen hatte.

Seitdem hortet Scheffka alles, was ihm an Autogrammen, Medaillen, Schriftstücken, historischer Sportbekleidung und auch ganzen Nachlässen in die Finger kommt. Immer mit der Motivation, die Erinnerung nicht nur an sportliche Bestmarken, sondern vor allem an die Menschen dahinter am Leben zu erhalten. Es klingt etwas pathetisch, aber Scheffka meint es ernst, wenn er sagt: „Freundschaften zu den Sportlern sind meine wahren Schätze.“

Medaillengewinner als Ehrengäste dabei

Wie sehr er den Kontakt pflegt, zeigte sich bei der Museumseröffnung hautnah. Jener Gerd Wessig, der ihn quasi zum Sammeln von Autogrammen inspirierte, war dabei und genauso die aus Potsdam angereiste Diana Gansky, die als Diskuswerferin 1988 in Seoul für die DDR olympisches Silber holte. Und natürlich der 90-jährige Delmenhorster Horst Karsten, der als Vielseitigkeitsreiter 1964 in Tokio und 1972 in München bei Olympia jeweils die Bronzemedaille gewann. Im Osten aufgewachsen und seit 2003 in Delmenhorst zu Hause: Scheffkas Leben in zwei Deutschlands und sein unerschütterlicher Wille, das Museum als Lebenstraum zu verwirklichen, spiegelte sich auch in der Auswahl des am Samstag von einem Freund aus dem Vorstand live gesungenen Titels „Über sieben Brücken musst du gehen“ wider. Das Lied steht für den Mut, Hindernisse im Leben zu überwinden, und wurde in der DDR von Karat und in Westdeutschland von Peter Maffay populär gemacht.

Wer sich auf die verschiedenen thematischen Bereiche im Museum einlässt, erfährt viel Neues, kann in Nostalgie eintauchen oder sich einfach inspirieren lassen von dem, was viele Größen der Sportgeschichte erreicht haben. Dass einst große Namen oft vergänglich sind, gehört aber auch zur Wahrheit. Mutmaßlich werden etwas ältere Jahrgänge hier eher angesprochen als junge Besucher.

Jetzt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich

Oberbürgermeisterin Petra Gerlach hatte Scheffka schon einmal besucht, als er das Museum noch auf kleiner Flamme im privaten Wohnhaus betrieb. Sie sagte in

ihrem Grußwort an seine Adresse: „Mittlerweile ist das Sportler-Museum eine derartige Institution, dass herausragende sportliche Persönlichkeiten ihre persönlichen Andenken bei dir in der Ausstellung besser aufgehoben sehen als im eigenen Haus.“ Mit dem Umzug in die Innenstadt sei es noch besser in Szene gesetzt und nun auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Und sind die Verantwortlichen um Scheffka auch noch so verrückt, was ihre Leidenschaft für das Projekt angeht: Deutlich gemacht haben sie auch, dass auf Sicht Geld in die Kasse kommen muss, um das Museum zu einem Dauerbrenner zu machen. Sei es über die Eintrittsgelder, Mitgliedschaften im Förderverein für 50 Euro jährlich oder Sponsoren.

Gottes Segen hat das Haus bereits. Pfarrer Guido Wachtel von der katholischen Gemeinde St. Marien weihte es während der Eröffnungszeremonie.

Das Sportler-Museum kann ab sofort montags bis donnerstags von 14 bis 18 Uhr für jeweils zweistündige Führungen mit bis zu zwölf Teilnehmern besucht werden, die um 14 Uhr und um 16 Uhr beginnen. Der Eintritt beträgt 9 Euro, ermäßigt 5 Euro; Kinder bis zu 14 Jahren zahlen in Begleitung eines Erwachsenen nichts. Weitere Informationen unter www.sportler-museum.de.